

Schrozberg-Leuzendorf

Schon früh gab es hier Menschen. Vermutlich zogen schon in der mittleren Steinzeit (ca. ab 8000 v.Chr.) Jäger und Sammler durch das Gebiet. Aus der Zeit um 4500-3500 v.Chr., wurde bei Neusitz ein jungsteinzeitliches Dorf freigelegt. Keltische Viereckschanzen und Grabhügel aus der Bronzezeit zeugen von der Anwesenheit der Kelten. Mit dem Vordringen der Römer endete jedoch die keltische Herrschaft. Allerdings lag Leuzendorf nicht in römisch besetztem Gebiet. Im 3. Jh. nahmen die Alemannen die Gegend in Besitz. Vermutlich machten die Franken zwischen dem 7. und 10 Jh. die Hochebene um Leuzendorf mit der Vergabe von Land an Bauern urbar. Das Gebiet gehörte politisch zum Mulachgau des fränkischen Reiches. Die Herrschaft wurde von fränkischen Gaugrafen ausgeübt. In den Dörfern hatte der niedere Adel seinen Sitz, die teilweise durch Quellen auch namentlich belegt sind. Die Spuren dieser Ortsadeligen verlieren sich im 15. Jh.. Leuzendorf selbst ist vom 13. Jh. an urkundlich nachweisbar. Etwa 1400 kam der Ort zur Stadt Rothenburg. Zur Sicherung ihres großen Landgebietes errichtete die Stadt im Jahre 1430 an der Grenze die Landhege. 1449 überfiel Markgraf Achilles neben anderen Orten der Landwehr auch Leuzendorf. Im 16. Jh. hatte der Bauernkrieg in dieser Gegend ein Zentrum der Aufständischen. So waren unter den Bauernhaufen, die im Jahre 1525 erfolglos die Feste Marienburg in Würzburg belagerten, auch Bauern aus der Landwehr. Im Zuge der Niederwerfung des Aufstandes fiel Adam von Thüngen in die Landwehr ein und brandschatzte 11 Orte. Auch Leuzendorf wurde geplündert und teilweise niedergebrannt.

Die Stadt Rothenburg führte im Jahre 1544 die Reformation ein. In Leuzendorf jedoch behielt das katholische Neumünsterstift in Würzburg auch danach noch das Patronatsrecht. Es kam deshalb zu Auseinandersetzungen zwischen dem Würzburger Bischof und Rothenburg, das innerhalb seines Stadtgebietes keine katholischen Priester mehr dulden wollte. Bis 1556 konnte der Bischof durchsetzen, dass in Leuzendorf katholische Pfarrer die Gemeinde versorgten. Als dann wieder ein neuer Pfarrer gesucht wurde, sandte der Rothenburger Rat einen evangelischen Geistlichen nach Leuzendorf. Trotz Einspruchs des Domdekans Friedrich von Würzburg ließ sich Rothenburg den neuen Leuzendorfer Pfarrer nicht mehr nehmen. Die evangelischen Pfarrer mussten aber noch bis 1802 die Bestätigung des Pfarrstellenpatronats vom katholischen Neumünsterstift einholen.

Wie so viele Orte musste auch Leuzendorf im 30-jährigen Krieg Einquartierungen, Abgaben, Plünderungen, Brandschatzung, Pest und Hunger erdulden. In dieser schweren Zeit starb das Leben fast aus. Nur noch wenige Eheschließungen und Geburten waren im Kirchenregister verzeichnet. Viele Familiennamen sind nach dem Krieg komplett verschwunden. Erst eine neu zugewanderte Bevölkerung baute das Dorf langsam wieder auf.